

Organ der Verfassungspartei in Krain.

1891.

uns mit der seltenen Specialität bekannt zu machen und Herr Concertmeister Gerstner, welcher das Concert (mit den Cadencen von F. David) auf seiner neuen edlen Quarneri mit seiner Empfindung und technischer Vollendung vortrug, erntete den lebhaftesten Dank der sichtlich hingerissenen Zuhörerschaft. Die Vocal- in Verbindung mit der Instrumental-Musik war durch die machtvolle Hymne „Preis der Gottheit“ für gemischten Chor und Orchester, eine der drei Mozart'schen Hymnen, vertreten. Der stattliche Männer- und Frauen-Chor der Gesellschaft sang die Hymne mit großer Hingebung und es thaten sich in den kleinen Solis insbesondere verdienstlich hervor die Fräulein Schöntag und Stedry und die Herren Wannisch und Kosler. Die reine Vocalcomposition, das Lied, fehlte leider im Rahmen des Concertes und doch wissen wir, daß Mozart der Schöpfer unseres Kunstliedes ist, indem er zuerst der Welt an Stelle des bishin gangbaren Strophentliedes das kunstvoll durchcomponirte Lied bot. Wer kennt nicht sein berühmtes „Veilchen“, das voll unvergänglichen Jugendzaubers im deutschen Liebergarten noch heute wie eine thaufrische Knospe prangt? — Von den 49 Symphonien, deren sich neun auf der Programmen der Musikwelt dauernd erhalten haben, hörten wir die große Es-dur-Symphonie, die auch unlängst in Wien aus dem gleichen Anlasse gegeben wurde. Ihr Charakter ist Hoheit und edle Heiterkeit, die erstere deutete gleich das vor die Symphonie stellte Adagio gleich wie ein Portal, das in die

Tiefste, daß sie die Gunst der Officiösen nicht mit gleicher Münze zu bezahlen in der Lage ist. Wir haben vergebens nachgedacht, welche Gründe denn die Officiösen dafür haben mögen, der Linken eine Offerte zu machen, die sie bereits im März abgelehnt hat. Die Gründe, die damals wirkten, wirken auch heute noch, sie liegen eben in der absoluten Unmöglichkeit, zusammen mit den Herren Gregorec, Fergancic, Klun u. dgl. in eine cartellmäßige politische Verbindung einzutreten. Wir wollen nicht behaupten, daß es im Hohenwartclub nur Elemente gebe, welche absolut ungeeignet sind, eine vernünftigen Zielpunkten zustrebende Regierungspolitik zu unterstützen, allein wie sich der Hohenwartclub jetzt präsentiert, ist ein Zusammengehen mit ihm vollständig undenkbar. Das reimt sich nun einmal nicht, weil die Voraussetzung einer politischen Gemeinschaft: die Gemeinsamkeit großer Ziele fehlt. Wer den Hohenwartclub will, will die Vereinigte Linke nicht. Die Nutzenwendung daraus ergibt sich von selbst.

Politische Wochenübersicht.

Die Sitzungen beider Delegationen wurden am 3. d. M. geschlossen; Graf Kalnoky gab denselben den Dank und die Anerkennung des Kaisers kund. — Die Herrenhaus-Commission ist dem vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetze, betreffend die Herabsetzung der Verzugszinsen von den directen Steuern und Gebühren, beigetreten. — Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des richterlichen Vorbereitungsdienstes und der Richteramtprüfungen, ein. Der Vorbereitungsdienst wird hiernach drei Jahre dauern.

In der am 7. d. M. abgehaltenen Abend-sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Handelsminister die neuen, auf 12 Jahre lautenden Handelsverträge mit Deutschland, Italien und Belgien vor; der Handelsvertrag mit der Schweiz wird binnen einigen Tagen vorgelegt werden. Der Minister fügte dieser Mittheilung folgende Erklärung bei: „Ich halte dafür, in diesem Augenblicke von einer Erörterung des großen Complexes dieser für die wirtschaftlichen Interessen unseres Vaterlandes bedeutungsvollen Angelegenheit

absehen zu sollen, und beschränke mich daher darauf, dem Gefühle der Genugthuung Ausdruck zu geben, einer Genugthuung, welche die Regierung in einer doppelten Beziehung erfüllt; denn indem solcher Art die seit Jahresfrist geführte große handelspolitische Action der Regierung an ihrem Abschlusse angelangt ist, wird zugleich der Bann gelöst, der Bann des Geheimnisses, das bis zur Stunde über Allen lagern mußte. Der Ungewißheit weiter Bevölkerungskreise stand das Bewußtsein der Verantwortung auf Seite der Regierung gegenüber und darum begrüßt es die Regierung auch ihrerseits, nunmehr sachlich vor Ihnen vertreten zu können, was sie sachlich vereinbart hat. Was nach diesen Verträgen in handelspolitischer Beziehung uns noch zu thun erübrigt, ist die Herbeiführung stabiler Verhältnissverhältnisse nach dem Osten hin (Beifall), und ich will schon heute erklären, daß die gegenwärtigen Vorlagen nach der Uebersetzung der Regierung geeignet sind, die Erreichung dieses Zieles, soweit es an beiden Regierungen der Monarchie gelegen ist, wesentlich zu fördern.“ (Lebhafter Beifall.)

Sämmtliche eingebrachten Handelsverträge wurden einem 36gliedrigem Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Das Herrenhaus des Reichsrathes hat das Gesetz, betreffend die registrirten Hilfsassen, angenommen.

Bei der am 7. d. M. stattgefundenen Gemeinderathswahl in Brunn wurden sämmtliche deutschen Candidaten gewählt.

Auch der steiermärkische Landtag tritt am 29. d. M. zu einer ganz kurzen Session behufs Herstellung des Budgetprovisoriums pro 1892 zusammen.

Auch im ungarischen Abgeordnetenhaus wurden obenwähnte Handelsverträge am 7. d. M. eingebracht.

Das ungarische Abgeordnetenhaus genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend das Rekruten-Contingent pro 1892.

Kaiser Wilhelm hielt gelegentlich der Rekrutenbeeidigung in Potsdam, wie die „Reisser Zeitung“ berichtet, eine Rede, die in ganz Deutschland großes Aufsehen erregte, die aber bisher trotz des vielfach

gestellten Verlangens noch nicht dementirt wurde. Dieselbe lautet nach dem genannten Blatt: „Rekruten! Ihr habt jetzt vor den geweihten Dienern Gottes und angeichts dieses Altars mir Treue geschworen. Ihr seid noch zu jung, um die wahre Bedeutung des eben Gesprochenen zu verstehen, aber besleichtigt Euch zunächst, daß Ihr die gegebenen Vorschriften und Lehren immer befolgt. Ihr habt mir Treue geschworen. Das — Kinder meiner Garde — heißt, Ihr seid jetzt meine Soldaten, Ihr habt Euch mir mit Leib und Seele ergeben; es gibt für Euch nur einen Feind und der ist mein Feind. Bei den jetzigen Untritten kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen — was ja Gott verhüten möge — aber auch dann müßt Ihr meine Befehle ohne Murren befolgen.“

Rußland verstärkt seine baltische Kriegsflotte. Der Zar hat den Empfang der Adelsdeputation, die um Einführung einer Verfassung bitten wollte, abgelehnt.

In Warschau wurden 20 Studenten wegen Hochverraths verhaftet.

Das neue Ministerium in Rumänien besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Catargi, Präsidium und Inneres; Mano, Domänen; Alexander Lahovary, Aeußeres; A. Stirbey, Finanzen; General Lahovary, Krieg; Planesco, öffentliche Arbeiten; Stonedza-Sleiano, Justiz; Demeter Jonesco, Cultus.

In der Nationalversammlung in Bulgarien soll die Absicht bestehen, dem ehemaligen Fürsten — dem jetzigen Grafen von Hartenau — als Beweis der Dankbarkeit, einen Jahresgehalt zu votiren.

Am 6. d. M. ist in Washington der Congreß zusammengetreten.

In China wurden die aufständischen Truppen von den regulären total geschlagen; mindestens 500 Christen wurden von den Rebellen getödtet.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Todesfalles des Erzherzogs Heinrich eine 16tägige, vom 5. d. M. ab laufende Hoftrauer angeordnet. — Die Testa-

heitere Pracht des Tempels leitet. Mit großem Vergnügen ist zu verzeichnen, daß das Orchester den Charakter des symphonischen Werkes zu schönem Ausdrucke brachte, was in gleicher Weise von der einleitenden Ouverture gilt, so daß seinem Leiter, Herrn Musikdirector Zöhrer, auch in dieser Hinsicht für die würdevolle Veranstaltung des ersten Theiles der Mozartfeier die größte Anerkennung gebührt.

Der zweite Festabend gewährte uns einen Einblick in das Schaffen Mozarts auf dem Gebiete der Kammermusik, diesem eigenartigen Zweige der Instrumentalmusik. Interessant dürfte die Bemerkung sein, daß Mozart selbst die Bratsche in einem Streichquartette spielte, in welchem Dittersdorf die erste Geige, Haydn die zweite und ein gewisser Vanhall das Cello besorgten. Von dem reichen Schatze an Streichtrios, Streich- und Clavierquartetten sowie Streichquintetten, den Mozarts freundliche Kunst an das Tageslicht gehoben, ward uns freilich nur ein kleiner Bruchtheil vorgezeigt. Ein reizendes Quartett in D-dur, das durch die bezaubernd frische Melodik ebenso sehr unser Entzücken erregte wie durch die kunstreiche Ausführung, die sich im Finale selbst dem Laien aufdrängt, hatte den Vortritt unter der erlebten Trias, die uns das Quartett Gerstner zu dem Feste bot. Ihm folgte das wegen seiner Klangschönheit vielbewunderte Clavierquatuor in G-moll, dessen erster Satz eine bei Mozart ungewohnte machtvolle Leidenschaft entfaltete. Aber das innige Andante leitet uns versöhnend auf den edelheitern Schlusssatz hinüber und wir können wieder beglückt aufathmen.

Das herrliche Quintett in C-moll, das, wie ein ausübender Künstler treffend bemerkte, in Anlage und Stimmung schon auf Beethoven hinweist, machte endlich die Dreizahl voll. Als eine Specialität dieser Composition dürfte das Menuett in Canonform, d. i. eine Form, in der eine Stimme von der andern von Anfang bis zu Ende, Note für Note nachgeahmt wird, umso mehr zu bewundern sein, als sich der Canon im Trio sogar in der Gegenbewegung wiederholt. Da Mozart bekanntlich der Schöpfer der Quintettform ist, so erscheint es nicht unangemessen, an dieser Stelle dasjenige anzumerken, was Nohl in seiner Geschichte der Kammermusik über den Charakter dieser Form äußert. Eine Erweiterung der Kammermusik, sagt ungefähr Nohl, gab Mozart durch die Herstellung des ebenbürtigen Quintettes, und zwar vornehmlich des Saitenquintettes. Verdoppelt werden könnte hier entweder die Bratsche oder das Cello. Der Spanier Boccherini hatte letzteres gewählt. Mozart aber wich dem Reize der tiefen Stimme aus, den dieses Instrument bietet, und zog die Mittelsstimmen vor, die weniger selbstständig hervortreten, aber dadurch dem Geiste viel mehr Gelegenheit bieten, sich in seiner Feinheit und Fülle zu zeigen. Eine Hauptsache war hier die entschiedene Gruppierung der Stimmen. Die erste Bratsche gefellte sich naturgemäß als Grundlage zur stimmungsführenden Violine, das Hinzutreten der zweiten gibt dem Cello mehr Spielraum, als es im Quartett hat. So bilden sich zwei selbstständige Chöre, sowie im Orchester Bläser und Streicher gegeneinander

streiten und dialogisiren können. Das Ganze bekommt aber durch den hiedurch bedingten volleren Ausbau einen Charakter, der fast schon über jene „Camera“ hinausgeht und an den größeren „Salon“, ja an den festlich glänzenden Concertsaal erinnert. — Die Herren Gerstner (erste Geige), Niderl (zweite Geige), Moravec (erste Viola), Till (zweite Viola), Lasner (Cello) und Zöhrer (Clavier), welche uns den Genuß der erwähnten Tonwerke vermittelten, entledigten sich ihrer schönen Aufgabe im Ausdrucke sowohl wie im Zusammenspiel in meisterhafter Weise. Es konnte daher die Feststimmung nur gesteigert werden, als die zahlreichen Verehrer des hochverdienten Primarius Herrn Concertmeister Gerstner aus Anlaß des zehn-jährigen Bestandes des von ihm gegründeten Kammermusik-Institutes eine herzliche Ovation durch Uebersendung eines kostbaren silbernen und eines frischen sinnigen Lorbeerkränzes bereiteten.

Gedenken wir nun noch, daß Mozart außer in den berühmten Musikgattungen, zu welchen noch seine Serenaden, Divertimenti, Clavier-, Orgel- und Violinsonaten zu zählen wären, auch auf dem Gebiete der Kirchencomposition sich als Großmeister seiner Kunst bewährt — wir erinnern an sein Requiem und seine Messen — dann haben wir ein erschöpfendes Bild von der Umfassendheit seines musikalischen Schaffens. Mozart beherrschte also alle Style des künstlerischen Ausdruckes, den epischen, lyrischen und dramatischen; er war Meister der reinen Vocal-, der Vocal-Instrumental- und der reinen Instrumentalmusik; seine Anlage war gleichmäßig des Tragischen sowie

mente des Erzherzogs Heinrich und seiner Gemahlin setzen deren hinterlassene Tochter, die Baronesse Waidel, zur Universalerbin des gesamten beweglichen und unbeweglichen Nachlasses ein. — Kaiserin Elisabeth ist am 6. d. M. im besten Wohlsein aus Corfu über Miramare in Wien angekommen. — Erzherzogin Margaretha ist bereits gänzlich genesen und wird demnächst eine Erholungsreise nach dem Süden antreten. — Der vormalige, liberal gesinnte, volksfreundliche und hochgebildete Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, geboren am 2. December 1825, ist am 5. d. M. in Paris an der Influenza gestorben; dessen Leiche wird in Lissabon zur ewigen Ruhe bestattet werden. Kaiser Franz Josef hat für den, dem österreichischen Kaiserhause naheverwandten Monarchen eine 7wöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Am 9. d. M. fand in Bozen unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme die feierliche Beisetzung der Leichen des Erzherzogs Heinrich und seiner Gemahlin statt.

Der Zar verordnete die Veranstaltung einer Lotterie zum Besten der Nothleidenden der von der Misere betroffenen Gegenden. Die Lotterie soll 1,200.000 Lose im Betrage von sechs Millionen Rubeln umfassen.

In der am 9. d. M. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses bezeichnete der Ackerbauminister die Reblaus als eine schwere Calamität. Es habe eine allerdings nur geringe Erhöhung des zur Bekämpfung derselben ausgeworfenen Betrages stattgefunden, allein eine Erhöhung sei es doch gewesen, und der Minister gebe sich zufrieden, wenn nur jedes Jahr ein guter Schritt vorwärts gemacht werde. Er werde sich bemühen, für das nächste Jahr eine größere Subvention zu erreichen und besonders die Anlage von Schnittweingärten in verseuchten Gegenden durchzuführen. Der Minister theilte mit, daß heuer nahezu eine Million Reben vorrätig sei, und gerade von der Rebengattung, die für uns die sicherste sei, nämlich von Riparia, sei eine große Anzahl von Reben übrig.

Der Reichsfinanzminister Herr v. Kallay ist am 9. d. M. nach Bosnien abgereist behufs Aufstellung des Bauprogrammes pro 1892.

des Römischen (im edlen Sinne) mächtig. „So lange“, sagt daher Dr. Ludwig Ritter von Köchel, in dem Vorworte seiner erwähnten Arbeit, „in der Musik Originalität, Reichtum, Schwung, Feuer der Erfindung, Anmuth, Innigkeit, Kraft der Melodie, Wohlklang und Reinheit der Harmonie, vollendete dramatische Charakterzeichnung, tiefe Kenntniß der musikalischen Architektur und überall herrschendes Maß — dem Componisten Anspruch auf dauernden Ruhm gewähren, darf man um die Unvergänglichkeit des Namens W. A. Mozart nicht besorgt sein. Diese freudige Anerkennung wurde dem Meister bei seinen Lebzeiten, sie blieb ihm in den ersten 70 Jahren nach seinem Hinscheiden und wird, hoffen wir, auch in kommenden Zeiten nicht schwinden. Wenn ferner durchs Mozart's Musik das unbefangene empfängliche Gemüth in seinem Innersten erfaßt, gehoben, beseelt, daher veredelt wird, wie dieß einst geschah, noch jetzt geschieht und noch so lange geschehen wird, als die menschliche Natur sich nicht wesentlich ändert — so darf auch das kulturhistorische Moment des Wirkens dieses Meisters nicht bezweifelt werden.“

Wir haben die Wahrheit dieser Worte neulich bei der Erinnerungsfeier an den hundertsten Todestag des großen Meisters erfahren und die kommenden Geschlechter werden sie zuversichtlich bei jedem geeigneten Anlasse von Neuem erproben, solange die Menschheit jene hohen Güter schätzen wird, die wesentlich in Mozart's Namen verkörpert sind, nämlich Seelenglück und Jugend Schönheit.

Das militärische Organ „Die Reichswehr“ erzählt, daß die gegenwärtig bestehenden 14 Corpscommanden aufgelassen, die derzeit functionirenden Truppen-Divisionscommanden selbstständig unter das Armee-Obercommando gestellt und 5 Armee-Gruppen (Wien, Prag, Lemberg, Budapest, Sarajewo) errichtet werden sollen.

Auch in Wien fordernte die Influenza neuerlich mehrere Menschenleben.

Der Bau des neuen „Raimund“-Theaters in Wien ist nahezu gesichert.

Die Socialisten in Wien haben einen neuen politischen Verein mit dem Titel „Unabhängigkeit“ ins Leben gerufen.

Die heurige Weinernte in Gumpoldskirchen, dem edelsten Weingebiete in Oesterreich, belief sich nur auf 600 Eimer, während in früheren Jahren durchschnittlich 60.000 Eimer gepreßt wurden.

Das Project, betreffend die Constituirung einer Großgemeinde Graz, stößt sowohl in den Bevölkerungskreisen der Stadt, als auch bei der Bezirksvertretung und in mehreren einzubeziehenden Gemeinden der Umgebung Graz auf Hindernisse.

Die wechselseitige Brandschadenversicherungsanstalt in Graz baut ein neues Palais für eigene Zwecke.

Die Stadtgemeinde Cilli beabsichtigt, ihre in nachbarlichen Gemeindebezirken gelegenen Realitäten aus diesen fremden Bezirken auszuscheiden und in den Rayon der Stadtgemeinde einzubeziehen.

In Meran sind bisher 3766 Winter-Gurgäste eingetroffen; dort blühen die Rosen noch im Freien.

Die Influenza ist auch in Görz aufgetreten.

In Bürgstein (Böhmen) wurde auf den beim Abendessen sitzenden Bürgermeister von der Straße aus durchs Zimmerfenster ein tödlicher Pistolenschuß abgefeuert.

Das vierte österreichische Bundesschießen findet im Jahre 1892 in Brünn statt.

In den letzten Tagen der vorigen Woche überfielen nahe der Station Staniza in Galizien vermummte bewaffnete Strolche den Postkoffer Personenzug, brangen in den Postambulanzwagen, verwundeten durch Revolvergeschüsse den Postbeamten und einen Postbediensteten, bemächtigten sich der vorhandenen Geldbriefe und entflohen dann. Einer der Thäter soll man bereits habhaft geworden sein.

In Czernowitz wurden zwei Czegen, die im russischen Solde stehen, wegen Spionage mit 1½ jährigem schweren Kerker bestraft. — In den letzten Tagen wurden wieder einige höhergestellte Finanzbeamte wegen Zolldefraudationen verhaftet.

Bei Schluß des Jahres 1890 standen in Oesterreich 15.307.356 und in Ungarn 11.250.946 Kilometer Eisenbahnen im Betrieb.

Nach den richtig gestellten Daten der neuesten Volkszählung hat Ungarn — ohne Croatien und Militär — 15.151.879 Einwohner.

In Budapest tagten in dieser Woche die Synoden der Augsburger und helvetischen Confession.

Im Jahre 1892 tritt in Budapest ein internationaler Bienenzüchter-Congreß zusammen.

Agrarier Universitätslehrer demonstirten gegen die Aufhebung des slavischen Gottesdienstes in Fiume.

Im Pfarrhose zu Podgraje im Bezirke Volosca wurden dem dortigen Pfarrer Stefan Jenko mittelst Einbruches eine Cassette, enthaltend 4000 fl. in Staatsobligationen, 2000 fl. in Privatschuldscheinen, Stiftungs- und andere Urkunden und eine silberne Taschenuhr sammt silberner Kette, gestohlen.

Elfaß-Lothringen bewohnen 15.829 Franzosen.

Zur Theilnahme an der Weltausstellung in Chicago bewilligte der deutsche Reichstag eine Subvention von 900.000 Mark.

In den zuletzt abgelassenen 21 Jahren wurden in Frankreich 244,340.000 Hektoliter Apfelwein erzeugt.

In dem Kohlenwerke zu St. Etienne (Frankreich) fand eine Explosion schlagender Wetter statt; 60 bis 80 Arbeiter wurden verschüttet.

In Modena raubten bisher noch unbekannte Diebe dem Grafen Grande Werthpapiere in der Höhe von 227.000 Lire.

Der Priester Marchetti wurde in Novara im Beichtstuhle von einem unbekannten Individuum mit einem Rasirmesser tödlich verletzt.

In Pisa ist ein Diener der Banca Toscana mit 150.000 Lire flüchtig geworden.

In Zürich wurde der faulste Bankier Emil Walker flüchtig.

In Kiew herrscht der Hungertyphus.

Der Gemeinderath in Rio de Janeiro beschloß die Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Kaiser Dom Pedro.

In St. Sebastian erschoss der französische Consulatskanzler seinen Chef und hierauf sich selbst.

In Australien starb vor einiger Zeit ein gewisser Weinberger. Als Erben des Nachlasses mögens von 72 Millionen Dollars meldeten sich nicht nur 60 Israeliten, sondern auch viele „Weinberger“ aus Steiermark, Kärnten und Krain.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Slovenisches.) In den Kreisen der hiesigen Gewerbetreibenden hat es, wie begreiflich, einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht, daß sämtliche slovenische Abgeordnete gegen den bekannten Antrag Plener auf Herabsetzung der Erwerbssteuer für die kleinen Steuerträger stimmten und so deren wichtigste Interessen ohneweiters preisgaben. In den clerikalen Blättern wird nun der vergebliche Versuch gemacht, durch allerlei Sophistereien und Verdrehungen das dem Gewerbe stande schädliche Verhalten der slovenischen Abgeordneten zu entschuldigen. Es sei den Liberalen nur darum zu thun gewesen, die Herrschaft an sich zu reißen, die Abgeordneten werden sich bemühen, daß die Regierung bald eine Vorlage zur Herabminderung der Steuer mache — mit solchen faulen Ausreden möchten die Clerikalen den schlechten Eindruck verwischen, den die Haltung der slovenischen Abgeordneten in allen gewerblichen Wählerkreisen, namentlich in denen der Hauptstadt, gemacht hat, wo zunächst über den Abgeordneten der Stadt Laibach, der seine Wähler in solcher Weise im Stiche gelassen, sehr abträgliche Stimmen laut wurden. Die radicalen Blätter sind dießmal ausnahmsweise aufrichtig genug, die Wahrheit einzugestehen, und sie bekennen selbst, „daß die kleinen Gewerbsleute den slovenischen Abgeordneten ob dieses Verhaltens gewiß nicht dankbar sein werden“. — Seit der Rede des Unterrichtsministers über die Kärntner Schulverhältnisse wird in der slovenischen Presse mehr als je geheizt und mit allen Mitteln gewählt, um, wenn irgend möglich, im Nachbarlande den nationalen Frieden zu stören und ähnlich kläglich Verhältnisse anzubahnen, wie sie bei uns zu Lande herrschen. Was Herr von Gautsch sprach, sei nur „leeres Stroh“ gewesen. „Die Kärntner Slovenen waren schon da, als man von dem deutschen Gautsch noch keine Ahnung hatte, und sie werden — Gott gebe es — noch sein, wenn dessen Andenken längst erloschen ist.“ Darum gelte es einen unermüdlichen Kampf, in dem alle Slovenen den Kärntner Brüdern beistehen müssen, um sie „aus ihrer schmachvollen geistigen Sklaverei“ zu erlösen. Das Glück ist nun das, daß die „Brüder in Kärnten“ von

dieser Aufwiegelung durch die krainischen Hezer nichts wissen wollen und hoffentlich wie bisher, so auch künftig sich davon nicht bethören lassen werden. — Gar so arg scheint es übrigens bisher mindestens mit der materiellen Unterstützung von Auswärts nicht gewesen zu sein, nachdem das in Klagenfurt herauskommende slovenische Blatt „Mir“ („Der Friede“), das in völliger Verleugnung seines Naturells auf jede Weise bemüht ist, im Nachbarlande Zank und Hader hervorzurufen, in den hiesigen nationalen Blättern einen dringenden Aufruf um weitere Unterstützung veröffentlicht. — Die „Slovenische Delegation“ wird in den Organen der radicalen Fraktion noch immer ziemlich arg mitgenommen. Neuestens wird ihr vorgeworfen, warum sie sich die Vorkommnisse in Cilli (bei der Solofeier) und Rudolfs werth (die Studentenaffaire) nicht auch Spectakel gemacht, wie die Jungcechen über die in Reichenberg, und warum sie nicht auch die Absendung einer Untersuchungscommission veranlaßte; „dann hätte die dankbare Nation ihren Abgeordneten manche Sünde verziehen, wegen deren sich diese noch lange Zeit nicht getrauen werden, vor ihre Wähler zu treten.“ Das clerikale Hauptblatt unternahm es, die Abgeordneten wegen dieser Unterlassung in recht bezeichnender Weise damit zu rechtfertigen, daß dieselben, wenn sie auch interpellirt haben würden, damit aller Wahrscheinlichkeit nach ohnehin nichts erreicht hätten. — Die letzte Erklärung des Polenclubs über die politische Lage findet durch die Auffassung, welche derselben in einem Theile der slovenischen Presse zutheil wird, eine bezeichnende Ergänzung. Hiernach hätten die Polen eine Initiative zur Bildung einer Majorität und ein sofortiges Bündniß mit der Linken hauptsächlich deshalb abgelehnt, weil sie fürchteten, in solchem Falle würden die slavischen Elemente aus dem Hohenwartclub austreten und, vereint mit den Jungcechen, einen großen slavischen Club bilden. Die Haltung des Polenclubs wurde daher nicht aus besonderer Rücksicht oder Sympathie für den Hohenwartclub eingenommen, sondern deshalb, weil es im Interesse der Polen gelegen sei, daß die Abgeordneten der slavischen Nationen auch weiterhin in kleine Fraktionen zerpalten sind, und weil diese Abgeordneten der Regierung und den Polen am ungünstigsten sind, so lange sie im Hohenwartclub bleiben, im Verein mit den deutschen und anderen Conservativen.

— (Eine seltene Unempfindlichkeit) scheint Herr Klun zu besitzen. Wir hatten vor einiger Zeit Gelegenheit, von einigen Angriffen sanglanger Natur zu berichten, die ihm von „Sl. Nar.“ entgegengeschleudert worden waren. Darauf hin sendete Herr Klun dem Blatte eine Art Berichtigung, die aber, nebenbei gesagt, die heftigsten Anwürfe ganz ignorierte und nur ein par gleichgiltige Nebenumstände erwähnte. Statt diese Berichtigung aufzunehmen, gab aber „Sl. Nar.“ Herrn Klun nur eine höhnische Abfertigung in der Correspondenz der Redaction und als dieser diese sogenannte Berichtigung absichtlich in seinem eigenen Leitblatte veröffentlichte, mußte er sich eine neuerliche Abfertigung seitens der Redaction von „Sl. Nar.“ gefallen lassen, der wir folgende Stellen entnehmen: „Es hat Ihnen gefallen, im „Slovenec“ der Welt eine ziemlich lange Geschichte über eine Berichtigung zu erzählen, deren Aufnahme wir Ihnen verweigerten, und eigentlich sprachen Sie auch noch von einer zweiten Berichtigung, welche der unterzeichnete Redacteur verleugnet hat. Sie erfachten sich, mich zu verdächtigen, als ob ich aus Furcht eine Ausrede gebraucht hätte, des Weiteren sprechen Sie von journalistischer Ehrlichkeit und sagten, daß selbst das schlechteste und frechste Wiener Judenblatt Berichtigungen aufnimmt. Ich staune über Ihre Frechheit, mit der Sie vor die Welt treten, ohne den allergeringsten Beweis für Ihre verdächtigenden

Behauptungen zu haben. Was aber die journalistische Ehre anbelangt, werde ich nicht bei Ihnen in die Schule gehen, noch weniger aber beim „Slovenec.“ — Man darf gespannt sein, ob der Herr Canonicus auch diese Apostrophe gleich den vorausgegangenen Anwürfen wirklich ruhig einstecken wird. Fast hat es den Anschein, nachdem seither schon mehr als eine Woche vergangen ist und man von einem Gegenschritte des Herrn Klun nichts gehört hat. Wahrscheinlich denkt er sich: auf eine Verunglimpfung mehr oder weniger kommt es schon nicht mehr an.

— (Die Heze gegen den deutschen Schulverein) wird auf gegnerischer Seite eigentlich jahrein jahraus betrieben, immerhin aber erreicht dieselbe zu Zeiten einen besonders hohen Grad. So widmet das clerikale Hauptblatt dem deutschen Schulvereine, dem Vereine „Südmart“ und andern deutschen Vereinen in den letzten zwei Wochen gleich ein halbes Duzend Leitartikel. Bis zu welchem wilden Fanatismus aber sich diese Angriffe wider den deutschen Schulverein bisweilen steigern, mag aus den folgenden Auslassungen ersehen werden, die wir einem südslovenischen slovenischen Blatte entnehmen, die dasselbe anläßlich der geplanten Errichtung einer Schulvereinschule in Luttenberg brachte. Es heißt da unter Anderem: „Der deutsche Schulverein ist gegen unsere slovenischen Kinder gerichtet. Er will eine Schulvereinschule errichten. Die Deutschen sagen freilich, daß diese Schule nur für ihre Kinder errichtet wird. . . Wer aber klare Augen hat, der sieht genau, daß dem Schulverein an deutschen Kindern gar nichts liegt. Wie einst die wilden Türken und jetzt die Magyaren, so arbeiten nun auch die Pan germanen und Nemtschuren. In unserem freundlichen Luttenberg begannen diese Hezer eine wilde Jagd nach der slovenischen Jugend. Wie die Knechte des Herodes, die nach dem heiligen Kinde fahndeten, so gehen die Nemtschuren von Haus zu Haus und winden den Müttern ihre Kinder mit süßen, jüdisch verlogenen Worten aus den Armen. Selbst in den umliegenden Dörfern schleichen sie herum, wie die heißhungerigen Hyänen. Es wurde uns gesagt, daß man Eltern auch Geld, Wein und andere Dinge verspricht, wenn sie ihre Kinder in die Schulvereinschule einschreiben lassen. Slovenische Väter und Mütter! höret, was für ein Verein dieser deutsche Schulverein ist. . . . Es kann kein Nemtschur leugnen, daß dieser Verein eine Menge Geldes aus Preußen bekommt. Mit diesen preussischen Geldern erkaufen sie sich die Judas Ischariote wie das Vieh. . . Die Schulvereinschulen sind glaubenlose Schulen. Ihre Lehrer sind verbissene Feinde von Allem, was ehrlich christlich ist. Väter und Mütter, wir fragen Euch, was soll aus einem Kinde werden, welches schon in der Jugend damit beginnt, den christkatholischen Glauben und die göttlichen Gesetze zu verachten? Der Mensch ohne Glauben ist ärger als das wüthende Vieh. Eltern, die ihr Kind in die Schulvereinschule einschreiben ließen, verkaufen es wie Judas Ischariot seinen Lehrer Jesus Christus. Wehe den Eltern, die ihre Kinder zu Confessionslosen, zu Glaubenslosen erziehen lassen! Recht wird es ihnen geschehen, und gerecht wird ihr Lohn dafür sein, wenn dereinst ihr eigenes Kind sie am Grabe deutsch verfluchen, nicht aber für sie slovenisch beten wird. Der deutsche Schulverein ist ein gefräßiger Bluteigel, der nur nach slovenischem Blute dürstet. Alles helfe, daß unsere unschuldigen Kinder aus dem nemtschurischen Nachen erlöst werden. Väter und Mütter, erbarmet Euch unseres eigenen Blutes, werdet nicht zu Judas Ischarioten an Euren eigenen Kindern!“ — Der deutsche Schulverein kann sich über solche wüsten Ausbrüche des Hasses und solche frechen Lügen und Entstellungen allerdings ruhig hinwegsetzen, denn sein streng sachgemäß, sein sachliches und patriotisches Wirken ist ja längst

und wiederholt von völlig unbefangener und autoritativer Seite anerkannt worden. Allein diese rohen Äußerungen eines fast aberwitzigen Fanatismus bleiben darum nicht minder verabscheuungswürdig, hauptsächlich auch deshalb, weil sie neben der Anfeindung des deutschen Schulvereines auch die Verhöhnung und Aufwiegelung der Bevölkerung zum Zwecke haben, und wenn dieselbe nicht gleich und überall gelingt, so hat es doch an der schmachlichen Absicht hiezu durchaus nicht gefehlt; nicht selten ist ja, wie es bei einer so boshaften und systematischen Verwirrung und Aufreizung des Volkes kaum anders sein kann, die traurige Wirkung leider auch schon eingetreten.

— (Personal-Nachrichten.) Der Corps-Commandant Feldzeugmeister Freiherr von Reindl ist am 6. d. M. Abends aus Graz in Laibach eingetroffen; am 7. d. M. machte derselbe eine Reihe von Besuchen und besichtigte die Infanterie- und Landwehrkaserne; eine Inspicirung der Truppen fand nicht statt. — Frau Angelika Baronin Kübeck, geb. Gräfin Auerberg, Gemahlin des Statthalters in der Steiermark, ist am 6. d. M. aus Schloß Sonnegg bei Laibach nach Graz zurückgekehrt. — Der Bezirksrichter Gustav Stuchek wurde von Gottschee nach Ober-Wölz versetzt. — Johann Subic wurde zum Director der hiesigen Fachschule für Holzindustrie ernannt. — Franz Gladeček, Hauptmann erster Classe des 19. Feldjäger-Bataillons, trat in den Ruhestand. — Der in Kärnten in Dienstverwendung stehende Auscultant Johann Bogatschnik wurde zum Auscultanten für Krain ernannt. — Dem Oberberggrathe A. Plaminet in Idria wurden aus Anlaß seines Dienstes als Vorstand der Bergdirection in Idria seitens der dortigen Bürgerschaft und Vereine mehrfache Ovationen dargebracht. — Der Advocat Dr. Jacob Pirnat in Stein wurde aus der Liste der krainischen Advocaten gestrichen; an dessen Stelle eröffnete Dr. Temniker, bisher Advocat in Windisch-Feistritz, seine Advocaturkanzlei in Stein.

— (Kuhn-Jubiläum.) H. M. Freiherr v. Kuhn richtete an das seinen Namen führende 17. Inf.-Regiment ein herzliches Schreiben, worin er den Officieren und der Mannschaft für die sympathischen Kundgebungen aus Anlaß seines 25jährigen Inhabersjubiläums und für die Widmung des prachtvoll ausgestatteten Albums den innigsten Dank ausspricht.

— (Ernennungen.) Herr von Rilling bisher Bezirkshauptmann und als Referent der Triester Statthalterei zugetheilt, wurde zum Regierungsrathe bei der Landesregierung in Laibach und Herr Regierungsscretär Otto von Westeneck wurde zum Bezirkshauptmann in Rudolfswerth ernannt. — Der bisherige Bezirkshauptmann in Rudolfswerth A. v. Schwarz wurde nach Pisino in Istrien versetzt und übernimmt die Leitung der dortigen Bezirkshauptmannschaft.

— (Bergrath Hanke.) In Triest starb vor Kurzem Bergrath Anton Hanke. Er war Einer jener muthvollen drei Männer, die sich um die Erschließung der Höhlen von St. Canzian außerordentliche Verdienste erworben haben. Im Vereine mit den Herren Friedrich Müller und Marimitch hatte Bergrath Hanke seit Jahren keine Mühe und keine Opfer gescheut, um unter Gefahren und Entbehrungen aller Art jene grauenhaft schöne Unterwelt zu erforschen und zugänglich zu machen. Einer der drei kühnen Genossen, Herr Friedrich Müller selbst hat im Frühling dieses Jahres in einer Beschreibung der Section Krain des deutschen u. öst. Alpenvereines eine fesselnde Schilderung jener kühnen und abenteuerlichen Expedition in die bisher pfadlose Grottenwelt von St. Canzian geboten, die bisher noch bei allen Theilnehmern des Abends in lebhafter Erinnerung steht. Hierbei gedachte er auch wiederholt

und in der anerkanntesten Weise der großen Verdienste Hanke's, die sich dieser insbesondere durch die als Montanisten ihm zugefallene schwierige topographische Aufnahme der meilenweit im Berginneren sich erstreckenden Grotten und Durchlässe erworben hatte. Bergrath Hanke fand seine letzte Ruhestätte auf jenem Boden, welchem er sein Wissen, seine Arbeitskraft und leider auch seine Gesundheit geopfert hatte; er wurde unter allgemeiner Theilnahme der Ortsbevölkerung — der ja seine selbstlose Thätigkeit eine reiche Einnahmsquelle geschaffen — auf dem kleinen Dorfkirchhofe von St. Canzian begraben.

— (Statistisches aus Krain.) Bei den letzten Reichsrathswahlen zu Beginn dieses Jahres kam in Krain ein Abgeordneter auf 49.669 Einwohner und unser Land steht damit an siebenter Stelle. (An erster steht Salzburg mit 34.385 und an 17. und letzter Galizien mit 104.038 Einwohnern auf einen Abgeordneten.) Wahlberechtigte waren im Großgrundbesitz 100, die Bevölkerung betrug in den Städtewahlbezirken 69.606 und in den Landwahlbezirken 427.088 und es entfielen auf die genannten Curien 2, resp. 3 und 5 Abgeordnete und es kamen auf einen Abgeordneten Wahlberechtigte, beziehungsweise Einwohner 50, 23.202 und 85.417, wobei sich der Durchschnitt für ganz Oesterreich auf 63, 44.854 und 142.754 Einwohner stellt. Die Zahl der Wähler betrug in den Städtewahlbezirken 3690 oder auf 100 Einwohner 5·3 (Reichsdurchschnitt 6·1) und in den Landwahlbezirken 37.402 oder auf 100 Einwohner 8·8 (7·5). Thatsächlich beteiligten sich in den Landgemeinden an der Wahl der Wahlmänner 5079 Urwähler, also 13·6% (Reichsdurchschnitt 30·9%). Die Zahl der Wahlberechtigten, welche ihre Stimme bei der eigentlichen Wahl wirklich ausübten, betrug im Großgrundbesitz 85 oder 85%, in den Städtewahlbezirken 1725 oder 46·7% und in den Landwahlbezirken 962 oder 94·2% gegen den Reichsdurchschnitt von 62·3, 66·8 und 95·8%. — Im Grundsteuerkataster gab es in Krain im Jahre 1889, dem letzten, für welches Daten vorliegen, 3485 Objectveränderungen; der Zuwachs an steuerpflichtigen Grundstücken betrug hierbei 23·08 Hektar, der Abfall 50·94 Hektar, der Zuwachs am Reinertrag 283·1 fl., der Abfall 329·6 fl. — Betreffs der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten und Arbeiterkrankencassen liegen ebenfalls die neuesten Daten für das Jahr 1889 vor. Es gab in Krain 731 gewerbliche und 47 landwirtschaftliche versicherte Betriebe mit 8022 und 143 versicherten Personen. Die bei der Versicherung angerechnete Lohnsumme betrug 277.717 fl. und 451 fl. Motoren verwendeten 606 Betriebe mit 7882 Pferdekraften. Arbeiter-Krankencassen gab es 31 mit 10.369 Mitgliedern. Davon erkrankten im Jahre 1889 1403 und starben 54. Krankheitsstage wurden 73.082 ausbezahlt. Die Gesamteinnahmen betrugen 22.878 fl. (darunter von den Arbeitern 15.116 fl. und den Arbeitsgebern 6909 fl.), die Gesamtausgaben betrugen 16.950 fl.; der Reservefond Ende des Jahres betrug 17.777 fl.

— (Post- und Telegraphengebäude.) Die Frage des Neubaus eines Post- und Telegraphengebäudes in Laibach scheint nach einer Bemerkung, welche der Handelsminister jüngst im Abgeordnetenhaus machte, wieder in ein neues Stadium getreten zu sein. Marquis Vacquhem sagte nämlich, daß sich die Inangriffnahme des Baues dormalen verzögere, weil das Ergebnis der Verhandlung der Stadtgemeinde mit der Kriegsverwaltung abgewartet werden müsse. Diese Bemerkung bezieht sich offenbar auf die Schritte, welche vor einiger Zeit eine gemeinderäthliche Deputation in Wien wegen Erwerbung des Grundes, wo jetzt das Verpflegsammt und das Militärspital stehen, unternahm. Wir begrüßen zwar jeden Zwischenfall mit Befriedigung, der es

möglicherweise verhindert, daß das neue Post- und Telegraphengebäude in einer so ganz ungeeigneten Gegend erbaut wird, wie es der Kaiser Josephplatz wäre, und daß dieser Platz überhaupt verbaut wird, allein wir halten es für sehr ungewiß, ob die fraglichen Verhandlungen betreffs Ankaufes des Militärspitales und Verpflegsmagazins überhaupt zu einem befriedigenden Abschluß führen werden; jedenfalls aber würde bis hin noch eine sehr geraume Zeit verfließen. Es erschiene uns daher im Interesse des Neubaus, der ja an sich allseitig gewünscht wird, dringend geboten, daß seitens der berufenen Kreise auch weitere Erhebungen wegen Erwerbung eines passenden Platzes ohne Verzug wieder aufgenommen würden.

— (Theatervorstellungen im Redoutensaal.) Heute Abends findet ein „Ehren-Benefice“ des Directors Alfred Freund statt. Zur Aufführung gelangt hiebei zum ersten Male „Der Hegenmeister“, Lustspiel in vier Aufzügen von Fr. G. Triesch. — Trotz der neulichen „ergebnissen Worte“ wünschen wir dem Beneficianten um seiner und der Gesellschaft willen ein recht gut besuchtes Haus. Dem Stücke geht ja ein sehr günstiger Ruf voran und es läßt sich dießmal wohl mit Sicherheit voraussetzen, daß dasselbe auch mit aller Sorgfalt einstudirt und inscenirt sein wird.

— (Passionsspiele.) In den Tonhalle gelangen seit vorgestern Abend von einer Gesellschaft von 30 Personen Passionsspiele zur Aufführung. Morgen finden die letzten beiden Vorstellungen statt: eine wie allabendlich um halb 8 Uhr und eine um 4 Uhr Nachmittag.

— (Circus Sidoli.) Die Kunstreitergesellschaft Sidoli, welche sich hier bereits vor einigen Jahren mit gutem Erfolge producirt, wird in den nächsten Wochen in der Reitschule in der Triesterstraße eine Reihe von Vorstellungen geben. In der Reitschule wurde zu diesem Zwecke eine Manege abgegrenzt, und links und rechts werden amphitheatralisch die Sitze für die Zuschauer aufsteigen. Da die Reitschule bekanntlich vollständig geschlossen ist, können die Vorstellungen bei jedem Wetter stattfinden. Die Gesellschaft soll keine große Zahl, aber dafür schöne und gut geschulte Pferde mit sich führen und eine Reihe tüchtiger Artisten zu ihren Mitgliedern zählen. Die erste Vorstellung ist für heute Abend in Aussicht genommen.

— (Casinoverein.) Der zweite Gesellschaftsabend — zugleich der letzte vor den Weihnachts-Feiertagen — findet morgen Abends statt. Am Programme stehen humoristische und musikalische Vorträge. — Die ordentliche Jahresversammlung des Casinovereines findet ebenfalls morgen und zwar Nachmittag um 3 Uhr im „blauen Zimmer“ statt.

— (Laibacher deutscher Turnverein.) Während der heute Abend stattfindenden Kneipe wird im wissenschaftlichen Theile Herr Professor Knapiß einen gemeinverständlich-wissenschaftlichen Vortrag halten über die Frage: „Was wir athmen?“ — Da der Beginn des Vortrages um 9 Uhr angesetzt ist, werden die Turngenossen ersucht, genau zur angegebenen Stunde zu erscheinen.

— (Heimatliche Kunst.) Der Maler Ludwig Grilz aus Laibach hat das Presbyterium der vor 17 Jahren auf Kosten des dortigen Pfarrers Graf neuerbauten Kirche in Eisern mit hübschen Fresko-Gemälden ausgestattet.

— (Vollversammlung der Ortsgruppe „Oberkrain“ des Vereines Südmark.) Dienstag den 8. d. M. fand die satzungsmäßige Vollversammlung der rührigen Ortsgruppe „Oberkrain“ des Vereines Südmark statt. Das erste im heurigen Jahre fertig gewordene Touristenhaus hatte eine so ansehnliche und zahlreiche Gesellschaft in seinen schönen Räumen kaum noch jemals beherbergt, denn nicht nur von Sava und Jauers-

burg, sondern auch von Neumarkt und Laibach waren mehr als hundert Mitglieder und Gäste herbeigeeilt, um der Versammlung beizuwohnen. Dieselbe begann um 10 Uhr Vormittags unter dem Vorsitz des Herrn Director Rieger, der die Erschienenen mit einer warmen Ansprache begrüßte. In derselben betonte er insbesondere, daß es Pflicht der Deutschen sei, auch die wirtschaftliche Lage der deutschen Bewohner der Alpenländer zu fördern, gleichwie dieß der Böhmerwaldbund, der Bund der Nordmährer u. a. so erfolgreich thun. Aus dem sodann erstatteten Thätigkeitsberichte geht hervor, daß die Ortsgruppe eine Einnahme von 72 fl. 50 kr. hatte und für Krain eine Ausgabe von 700 Gulden erwirkte; darunter befindet sich auch ein sehr billiges Darlehen im Betrage von 300 fl. für einen unserer nothleidenden Gottscheer Landsleute. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch der Verein Südmark von Seite der Deutschen mehr unterstützt würde, als dieß bisher geschah; natürlich geht dieß in erster Linie jene Deutschen an, deren Kräfte vom Nationalitätenhader nicht so sehr in Anspruch genommen werden. Ein Antrag, daß auf die Tagesordnung der Hauptversammlung außer der Erledigung des geschäftlichen Theiles auch Vorträge gemeinnützigen und wirtschaftlichen Inhaltes gesetzt werden sollen, wurde einstimmig angenommen. Nun erörterte Herr Professor Linhart die Frage der Errichtung eines deutschen Studentenheims in Gottschee, das die Aufgabe hätte, armen Schülern aller dortigen Anstalten eine unentgeltliche oder doch sehr billige Unterkunft zu gewähren; auch Zöglinge können aufgenommen werden, wie dieß auch in den so erfolgreich wirkenden Studentenheimen der deutschböhmisches Städte geschehe. Eine hiefür später auf Anregung des Herrn Džimsky eingeleitete Sammlung ergab sofort einen sehr ansehnlichen Betrag für das Studentenheim. — Nun schilderte Herr Ingenieur Härdter in gewinnendster Weise die Ergänzung fertiger Eisenwaaren aus dem in Reichenberg vorkommenden Spathisensteinen, auf welche schon seit dem 14. Jahrhundert Bergbau betrieben werde. Die Großartigkeit der Werke der Krainischen Industrie-Gesellschaft, die eine große Wohlthat für die ganze Gegend sind, geht auch daraus hervor, daß die Gesellschaft dormalen hier allein mehr als 600 Arbeiter beschäftigt, denen ein monatlicher Lohn von 25.000 fl. zukomme. Nachdem nun noch Director Rieger einen kurzen Vortrag über die neuesten Fortschritte in der Erzeugung von Stahlrohren unter Vorweisung von zahlreichen, höchst interessanten Proben hielt, wurde die Versammlung geschlossen und unter liebenswürdigster Führung der Herren Beamten der Gewerkschaft diese selbst besichtigt und dem großartigen Schauspiele eines Anstiches des Martinsofens beige-wohnt. Das gemeinsame Mittagmahl und der Nachmittag, die durch die Gesänge der Sängerrunde des Laibacher Turnvereines, durch zahlreiche Reden und Toasts, auf die wir leider wegen Raum mangels nicht näher eingehen können, verherrlicht wurden, verlief leider nur allzu rasch. Mit den herzlichsten Dank-sagungen an die Herren Gewerkschaftsbeamten, die mit unnachahmlicher Liebenswürdigkeit ihre Gäste empfangen, mußte man sich schon um sieben Uhr verabschieden. Von der Versammlung, die selbstverständlich in schönster Ordnung verlief, waren Alle, die an derselben theilnahmen, Mitglieder und Gäste, Damen und Herren vollauf befriedigt. —

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Der Grundbesitzer Alois Knafelz aus Jursic (Bezirk Jülich-Feistritz) wurde wegen Todtschlags und schwerer körperlicher Beschädigung zu vier und der Regenschirmmacher Ahcan aus Laze wegen Brandlegung zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Der 15jährige Tischlerlehrling Josef Schweiger aus Stammschitz, angeklagt des Verbrechens des Todtschlags, wurde freigesprochen.

— (Verzehrssteuer-Verpachtung pro 1892.) Die Verpachtung der Linienverzehrssteuer in Laibach wurde mit 145.069 fl. festgestellt. An das Land Krain wurden verpachtet: die Steuerbezirke Egg um 6080 fl., Idria um 14.090 fl., Gurkfeld um 8940 fl., Gottschee um 11.400 fl., Ratschach um 5250 fl., Stein um 14.360 fl. und Landstraß um 4820 fl.; an Franz Pintar in Randia bei Rudolfswerth und Franz Wojanc in St. Peter bei Rudolfswerth der Steuerbezirk Treffen um 2835 fl.; an Josef Dellewa in Laibach der Steuerbezirk Littai um 16.200 fl.; an den Besitzer Doko Markar in Mötzing der Steuerbezirk Mötzing um 6410 fl.; an Anton Zuzek in Jelicovo der Steuerbezirk Großlaskitz um 4636 fl.; an den Hausbesitzer Franz Fischer in Stein, die Steuerbezirke Radmannsdorf, Sittich und Neumarkt um 9120 fl., 5520 fl. und 5540 fl., mithin alle genannten 14 Steuerbezirke um 115.201 fl. Die Ergebnisse der Verpachtung waren fast durchgehends und zwar sogar bedeutend geringere als in den früheren Jahren.

— (Districtsarztstellen) sind in Krain dormalen noch zehn unbesetzt. Einige davon dürften aber in nächster Zeit besetzt werden, da sich in Folge neuerlicher Ausschreibung mehrere Bewerber gemeldet haben.

— (Israelitische Cultusgemeinden.) Die in Krain domicilirenden Israeliten gehörten bisher zum Verbands der Cultusgemeinde in Triest. Derzeit sind Verhandlungen im Zuge, die auch voraussichtlich zu einem günstigen Resultat führen werden, wonach die krainischen Israeliten aus dem Verbands der Triester Cultusgemeinde scheiden und in jene der Grazer Gemeinde eintreten würden.

— (Unglücksfälle.) Der 67jährige Hadernsammler Josef Ostermann aus Gottschee wurde in Bernegg am linken Murofer todt aufgefunden. Die Todesursache ist derzeit noch unbekannt; man vermuthet einen Selbstmord. — Der 4jährige Sohn eines Grundbesitzers in der Pfarrgemeinde Ambrus, Bezirk Seisenberg, ergriff ein auf dem Bette liegendes Jagdgewehr und spielte mit demselben; das Gewehr ging los und der Schuß tödtete die im Wohnzimmer anwesende Großmutter des Knaben.

— (Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im November l. J. im Sparverkehre 22.889 fl. und im Checkverkehre 891.125 fl. eingelegt; im Sparverkehre 18.822 fl. und im Checkverkehre 261.937 fl. ausbezahlt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) herrscht derzeit in Krain nur noch in 16 Ortschaften des Abelsberger, 9 des Laibacher Land-, 2 des Rudolfswerther und in 5 Ortschaften des Tschernemblers Bezirkes.

— (Enthebung von Neujahrs- und Namenstags-Gratulationen.) Dießbezügliche Karten à 50 kr. zu Gunsten des städtischen Armenfonds werden wie alljährlich auch heuer bei den Herren Karl Karinger (Rathhausplatz 8) und Albert Schaffer (Congregplatz 7) ausgefolgt.

— (Aus Belbes) wird uns berichtet: Bekanntlich hat sich hier ein Comité gebildet, um einem dießmal in der That „längst gefühlten Bedürfnisse“ abzuhelfen und hier ein Curhaus und einen Aupark herzustellen. Die Kosten für das Curhaus werden, mit dem wohl sehr gering gerechneten Betrage von 9000 fl. veranschlagt. Dieselben sollen durch ganze und halbe Antheilscheine à 100 fl., resp. 50 fl. gedeckt werden, wobei bisher die krainische Sparcasse 30 ganze Antheilscheine zeichnete, während ein weiterer Theil der genannten Summe von Förderern und Freunden unseres Curortes und verschiedenen Interessenten subscribirt wurde. Die wichtigste Vorfrage, die zu lösen kommt, ist natürlich die Platzfrage. Es liegt in der Natur der Sache, daß da

einerseits mancherlei Wünsche zur Geltung kommen, andererseits aber wie beim ganzen Unternehmen auf die vorhandenen Geldmittel Rücksicht genommen werden muß. Nachdem durch Umstände, die zu erörtern jetzt keinen praktischen Zweck mehr hätte, der Ankauf der Villa Rittmayer und des dazugehörigen Parkes, der ohne Zweifel die beste Lösung der Angelegenheit bedeutet hätte, nicht zu Stande kam, kann es sich überhaupt nur darum handeln, ein mindestens relativ günstiges Terrain zu erwerben. Es stand ein solches am Seeufer unter dem Schlosse, dann wieder der unter den Villen Tönnies und Grummit gelegene Platz in Erörterung. Dabei heißt es, daß auch die Hoteliers Mallner und Valtrini geneigt wären, einen entsprechend großen Grund von ihrem Besitze für den in Rede stehenden Zweck abzulassen, doch sollen beiderseits die Preise hoch und noch verschiedene andere Bedingungen damit verknüpft sein. Für alle Fälle wird die Lösung der Platzfrage keine ganz leichte sein; gelingt es dem Comité aber, diese im günstigen Sinne auszutragen, dann hat es damit dem ganzen Unternehmen schon einen wesentlichen Vorschub geleistet.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 11. December. Im deutschen Reichstage einbegleitete Caprivi die Handelsverträge mit der Darlegung der ökonomischen Vortheile für das deutsche Reich durch die Activirung des mitteleuropäischen Zollbundes; er sagte, wenn wir stark sein wollen, müssen wir auch wirtschaftliche Bundesgenossen suchen. Caprivi kennzeichnete dann scharfsinnig die Agitation der „Krenzzeitung“ gegen die Verträge und bezeichnete die Bewegung, im Auslande gegen die Verträge Stimmung zu machen, als eines Deutschen unwürdig. Die Debatte wird heute Nachmittags fortgesetzt.

Verstorbene in Laibach.

Am 3. December. Paula Derman, Arbeiters-Tochter, 1 J. 9 M., Schießstättgasse 11, Lungenentzündung. — Maria Mihalic, Hauptmanns-Witwe, 73 J., Floriansgasse 31, Altersschwäche.

Am 4. December. Katharina Lufman, Arbeiters-Tochter, 2 J. 3 M., Schießstättgasse 11, Diphtheritis. — Maria Supanc, Arbeiters-Tochter, 1 J. 4 M., Triesterstraße 28, Magen-Darmkatarrh.

Am 5. December. Vladimir Sturm, Schneiders-Sohn, 1 J. 6 M., Wienerstraße 7, Masern. — Maria (Clara) Markelj, Barmherzige Schwester, 19 J., Kuthal 11, Tuberkulose.

Am 8. December. Anna Breclnik, Tischlers-Tochter, 3 J., Wienerstraße (Arbeiterhäuser), Diphtheritis. — Clotilde Islater, Schneiders-Tochter, 1 J. 7 M., Schießstättgasse 11, Tuberkulose.

Vom Büchertisch.

Das neue Buch der Natur. Von A. v. Schweiger-Verschenfeld. (Mit circa 400 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern.) A. Hartleben's Verlag, Wien. In 35 Lieferungen à 30 kr. Von diesem schönen Werke, welches unbestritten einen beachtenswerthen Rang unter den modernen naturwissenschaftlichen Publicationen einnimmt, sind uns eine Anzahl weiterer Lieferungen (11—16) zugekommen. In denselben schließen die „Bilder aus dem Pflanzenleben“ (Waldgänge, die pflanzenreichen Mikroorganismen) ab und beginnen jene aus dem Thierreiche. Die Abhandlungen über „Die kleinsten Lebewesen“, über „Parasitismus und Symbiose“, über die merkwürdigen Erscheinungen der „Rimikry“ (der schützenden Farben und Formen) sind kleine Cabinetstücke, naturgeschichtliche Essays, von echt wissenschaftlichem Geiste getragen, dabei aber ungewöhnlich anmuthig in der Form, der Styl in hohem Maße ansprechend. Was der Verfasser aus einem ganz alltäglichen Thema zu machen versteht, zeigt er in dem mit reizenden Bildern geschmückten Abschnitt „Waldgänge“. Sehr ausführlich und durch eine große Zahl von Vollbildern erläutert, sind die Mittheilungen über die pflanzlichen und thierischen Mikroorganismen, wobei hinsichtlich der Spaltpilze die neuesten bakteriologischen Untersuchungen bereits verwertet sind. Daß der Verfasser bei aller Belesenheit und wissenschaftlicher Gründlichkeit auch ästhetische Schulung verrät, sieht man nicht nur aus der brillanten Vortragweise, sondern auch aus der Wahl der Themen für die schönen Vollbilder. Als besonders gelungen heben wir hervor: Am Nachufer. — Waldbäume bei der Arbeit. — Feuernte. — Eichengruppe. — Rest des Stielkings.

Zum Rudolph-See und Stephanie-See. Die Forschungsreise des Grafen Kelety in Ost-Aequatorial-Afrika. Geschildert von seinem Begleiter Linienfahrts-Lieutenant v. Höbnel. Wien, Alfred Höbner. Mit 170 Abbildungen und 2 Karten in Farbendruck. — Die 2. und 3. Lieferung dieser prächtigen Werke schildert die Widerwärtigkeiten des Zusammenbringens der Karawane und den Ausbruch, verschiedene Kämpfe und die Verhandlungen mit den kleinen Sultane, daneben Jagdszenen. Die Schilderung ist lebhaft, klar und deutlich. (3562)

Eingesendet.

Herrn Kelety & Rothmann, Wien.

Für die Zusendung Ihrer **Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung** danke ich Ihnen und freue es mich, Ihnen anzuzeigen, daß das Rasenmähen und Zuschneiden mit derselben wirklich gut gelungen ist. Wien, 16. October 1891.

Achtungsvoll

Julie Darvas,

behördl. conc. priv. Arbeitsschule und franz.

Sprachschule für Mädchen,

(3561)

II., Kaiser Josephstraße Nr. 23.

Das B. L. Publikum wird mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage auf die renommirte **Zither-Firma Gebrüder Kirchner, Wien, Währing, Schulgasse 10**, besonders aufmerksam gemacht, nachdem die Erzeugnisse dieser Firma wegen ihrer Solidität weltbekannt sind. (Zu Nr. 3531)

Des Kindes liebstes Spiel

heißt mit Recht Richters

Anker-Steinbankasten.

Von 40 kr. ab vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. Man nehme nur Kasten mit „Anker“. Illustriertes Preisbuch versenden franco F. Ad. Richter & Cie., Wien, I. Ribbelungeng. 4.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen sich ganz vorzüglich die feinsten, elegant und angefertigten Erzeugnisse der ersten **Gottscheer Industrie** (Gegenstände aus Holz verschiedenster Art). Niederlage bei F. Stampfl, Laibach, Schellenburggasse 4. (3532)

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S
GISSHÜBLER

SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w.**, ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten**. (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

(3113) Gedenkt der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wollen, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Theatern u. bei unverschönten Gewinnfl.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die

WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.
fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. M. 2.50 Vierteljährig
Probenummern in allen Buchhandlungen. (3531)

Was, dieser kleine Kasten soll 5 Gulden kosten?
 In dem Geschäft gegenüber bekomme ich für denselben Betrag
 einen viel größeren Steinbaukasten! Das glaube ich schon,
 erwiderte der Verkäufer, das sind Nachahmungen, bei mir
 dagegen bekommen Sie nur echte **Anker-Steinbaukasten**;
 nehmen Sie diesen Kasten nur ruhig mit, wenn er auch kleiner
 ist. Sie werden trotzdem viel mehr Freude damit be-
 kommen, als mit den größeren Nachahmungen. Der Käufer
 nahm den Kasten, schien aber doch nicht recht befriedigt zu
 sein. An dieses Vorkommnis wurde ich erinnert, als ich bei
 meinem diesjährigen ersten Weihnachts-Rundgang vorwiegend
 nach Anker-Steinbaukasten fragte. Ich suchte deshalb
 mir zufällig bekannten vorjährigen Käufer auf und fragte
 ihn, wie er mit dem kleinen Kasten zufrieden gewesen sei.
 „Sehr gut, man sieht es dem Dinge nicht an, welche Fülle
 von Unterhaltung darin steckt, ich kaufe diese Weihnachten
 einen Ergänzungskasten! So oft ich mit meinem Jungen
 zusammen baue, freue ich mich darüber, daß ich mich seiner
 Zeit nicht durch die Größe der Nachahmung verleiten ließ,
 diese zu kaufen, denn ich habe bei einem Bekannten einen
 solchen Kasten gesehen, das ist gar nichts gegen meinen
 Kasten“. Einige Tage später hatte ich Gelegenheit, ein gleich
 günstiges Urtheil über die Anker-Steinbaukasten zu hören,
 Eltern und Kinder sind ganz entzückt von den Prachtbauten
 und erfreut über die Einrichtung, vermittelt Ergänzung-
 kassen den Stein- und Büchervorrath jedes Jahr vergrößern
 können. Ich glaube deshalb allen Eltern diesen gediegenen
 Geschenk-Artikel in erster Linie mit dem Bemerkten empfehlen
 zu sollen, daß die Richter'sche Anker-Steinbaukasten-Fabrik in
 Wien auf Wunsch gern Jedermann eine Preisliste zusendet.
 (Zu Nr. 3549.)

Kwizda's Korneuburger Vieh - Nährpulver für Pferde, Hornvieh u. Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Er-
 folg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei
 Mangel an Fresslust, schlechter
 Verdauung, zur Verbesserung der
 Milch und Vermehrung der Milch-
 ergiebigkeit der Kühe; es unterstützt
 wesentlich die natürliche Widerstands-
 kraft der Thiere gegen durchseuchende
 Einflüsse. (3359)

Preis 1/2 Schachtel 70 Kr., 1/2 Schachtel 35 Kr.
 Gibt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle
 Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.
 Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Franz Joh. Kwizda,
 i. u. l. österreich. und i. rumän. Hof-Lieferant,
 Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Erste Gottscheer Hausindustrie. F. Stampfl, Laibach,

Schellenburggasse Nr. 4.
 Prämiert Wien 1890. Prämiert Wien 1890.

Hochinteressante Gegenstände aller Art,
 fein aus Holz geschnitten, die sich als

Weihnachts- u. Neujahrs Geschenke
 für Jung und Alt, Hoch und Nieder bestens eignen, sind
 neuer in großartiger Auswahl in ganz neuen
 Genres am Lager.

Ferner offeriren wir: Blumen-, Strick-, Arbeits-,
 Wand-, Schlüsself-, Hefel-, Einkaufs- und Hand-
 seife-Körbe in schönster Ausstattung zu billigen festen Preisen
 bei streng solider und prompter Bedienung. (3552)

GUMMI-

Specialitäten, tadellose, französische Fabri-
 cate, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl.
 Suspensorien etc. etc. Eine verwendbare
 Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Ver-
 sendung discret. 3520

J. Reif, Specialist, Wien,
 IV., Margarethenstrasse 7.
 Preislisten gratis, franco und discret.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XV. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohltätigkeits-Zwecke.

3.091 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden

und zwar:

1 Haupttreffer mit 100.000 fl., mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Treffer mit
 15.000 fl., ein Treffer mit 5000 fl.,

1 Treffer zu 4000 fl., 1 Treffer zu 3000 fl., 1 Treffer zu 2000 fl., 1 Treffer zu 1000 fl. und 80 Treffer
 zu 100 fl. im Baaren, endlich Seriengewinne im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **29. December 1891.**

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt,
 Niernergasse 7, 2. Stock, im Jakobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, October 1891.

(3582)

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
 Abtheilung der Staats-Lotterie.



Sensationelle Neuheit für Damen!

Ohne Vorbildung kann jede Person Maß nehmen, Schnittzeichnen und
 Zuschneiden mittelst der k. k. aussch. priv.

Excelsior - Patent - Schnitt - Vorrichtung

das kleinste Kinderkleid bis zur größten Damen-Toilette.

Für genaues und gelungenes Maßnehmen und Zuschneiden leisten wir Garantie. Tausende
 von Proben beweisen die Zweckmäßigkeit der

Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung.

Dieselbe sollte in keinem Hause fehlen. Die Behandlung ist sehr einfach, sogar für kleine
 Mädchen leicht faßlich. Die Ausführung sehr genau und verläßlich.

Preis der ganzen Vorrichtung sammt Instruktionen in sämtlichen Sprachen 3 fl. Versandt
 täglich zweimal per Nachnahme. Bei vorheriger Einzahlung von 3 fl. 20 Kr. wird die ganze
 Vorrichtung franco zugesandt.

Ausschließliche Haupt-Niederlage bei unterzeichnetem Privilegien-Inhaber:

Kelety & Rothmann, Wien,
 II., Untere Donaustraße Nr. 49.

(3561)

General-Vertretung für Ungarn: bei Hrn. Wilhelm Gottlieb, Budapest, Andrassystrasse 49.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdan-
 ung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beför-
 derndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine
 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die
 nebenstehende gesetzlich deponirte

Schutzmarke.

Depots in den meisten Apo-
 theken Oesterreich-Ungarns.



Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die
 Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in
 vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerz-
 linderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 Kr. u.
 25 Kr. Per Post 6 Kr.
 mehr.

Alle Theile der Emballage
 tragen die nebenstehende ge-
 setzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag,

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.

Postversandt täglich. (3369)

Es ladet Alle ein
 Der Deutsche Schulverein
 Zu milden, baaren Spenden! —
 Wird's wieder gut verwenden. (3095)

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen,
 gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein
 nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte
 Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50
 Receipt wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes
 Fabricat garantiere ich.

Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene Verstär-
 kungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht
 den Getränken einen angenehmen, schneidigen Ge-
 schmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Ge-
 brauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essen-
 zen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueu-
 ren etc. in unübertroffener Vortrefflichkeit. Receipte werden gratis
 beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
 Solide Vertreter gesucht. (3396)

Jeden Montag, 6 Uhr Früh, erscheint in Wien, I., Schreyvogelgasse Nr. 3, die

„Extrapost“

das einzige illustrierte Montagsblatt mit außerordentlich reichem Nachrichtendienst auf allen Gebieten und von überall.

In jeder Richtung vollständig unabhängig, bringt die „Extrapost“ klare Artikel über Politik, Volkswirtschaft und öffentliches Leben; amüsante Genielesons und objective Kritik auf dem Gebiete der Kunst. (3491)

Einzelnummern der „Extrapost“ sind in den F. F. Tabak-Druckereien und den bekannten Einzelverkaufern zu 4 Kr. zu haben. Das Abonnement beträgt inclusive Francozusendung ganzjährig fl. 3.—, halbjährig fl. 1.50.

Auszeichnungen: Von Sr. Majestät d. Kaiser v. Österreich d. größte gold. Medaille, ferner mit d. allerhöchsten Kaiserlichen „Viribus univ.“ erste Preise bei 18 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Specialisten

in **Zithern und Saiten**

Gebrüder Kirchner, Musikinstrumenten-Erz., Wien, XVIII., Währing Schulg. 10

empfehlen ihr gut assortirtes Lager aller Gattungen Zithern und Zithersaiten, Violin- u. Gitarrensaiten, Resonanztische und Requisiten (ausschließlich eigener Erzeugung.)

Erfinder der neu construirten **Concurrenz-Wiener-Concertzither**, Violinen, Gitarren, Mandolinen, Streichmelodien stets am Lager. Schulzither von fl. 10.— aufwärts bis zur Meisterzither von fl. 150.—, Schulgeigen von fl. 3.50 aufwärts.

Um Verwechslungen zu vermeiden, ersuchen wir Briefe und Bestellungen direct an unsere Firma zu adressiren.

Wien, Währing, Schulgasse 10, zu adressiren.

Verfandt nach allen Welttheilen en gros und en detail. — Preis-Courante gratis und franco.

Auszeichnungen: Von Sr. Majestät d. Kaiser v. Österreich d. größte gold. Medaille, ferner mit d. allerhöchsten Kaiserlichen „Viribus univ.“ erste Preise bei 18 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

(3531)

Leinen - Fabriks - Niederlage

Wilhelm Sattner,

Laibach, Rathhausplatz Nr. 20,

empfehlen zur kommenden Saison bei bekannt soliden Preisen sein bestsortirtes Lager aller Arten

Leinen-Mode- und Manufacturwaaren

vom einfachen bis hochfeinen Genre. Reizende Neuheiten von Herbst- und Winterkleiderstoffen in schwarz und allen Modifarben; Specialitäten echt englischer und Brünner Modestoffe für Herrenanzüge, Planeldecken, Bettvorleger, Lauf- und Salonteppeiche, Vorhänge, Angorafelle, gewebte und gedruckte, waschechte Wäsche etc. etc. (3514)

Täglicher Einlauf von Neuheiten.

Neueste Journale für Toiletten zur Verfügung.

Kleiderstoffe, doppelt breit, pr. Meter von 50 kr. an.

Leinen-Damast-Fischzeuge

Leinen-Tücheln, Clifton u. Gradl



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das **Kreiskräftel** ist nur echt mit „Anker“. Preis 35 fr.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbaukasten**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!

Näheres über dasselbe und über das „Kreiskräftel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbaukasten, welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelrecht ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 35 fr. bis 5 fl. u. höher.

F. Ad. Richter & Cie.,

Erste Hst.-Ung. k. u. k. pr. Steinbaukasten-Fabrik, Wien, I. Nibelungengasse 4.

Rudolfstadt, Litte, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.



Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille.

Für Weihnachten

empfiehlt

Rudolf Kirbisch,

Conditor, Laibach, Congressplatz.

schönste Cartonagen, Attrappen, Bonbonnièren, feine Bonbons, Compote, Marmeladen, candirte und glacirte Früchte in Cartons oder zierlichen Körbchen. schöne, gute, leichte und gesunde **Christbaum-Beihänge**, diverser Confect, Lebkuchen, Kleegebrot, feinste Theebäckerei, Zwieback, Zee, Rum, Cognac, Putzen, Pinze, Gugelhupfe u. A. (3560)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig - 1 K^g = 200 TASSEN - Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom

Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärfend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 fr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.**

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Stoboda, Gab. Piccoli, Ubaldo v. Arnforz, B. Mayr, ferner Depots in Glatz: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Trium: J. Gmeiner, Ant. Wizan, G. Prodam, A. Schindler, J. Prodam, Apoth. M. Wizan, Drog.; Friesach: A. Kuppert; Gmünd: G. Wöllner; Görz: G. Griffoletti, G. Ventoni, A. de Gironcoli, Kärner's Witwe; Klagenfurt: B. Thurnwald, B. Birnbacher, J. Kometter, A. Egger; Rudolfsweiler: Sim. v. Sladovitz; St. Veit: A. Reichel; Tarnob: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Suttina, B. Bisioletti, J. Serravallo, G. v. Fontenburg, B. Prendini, M. Ravasini; Villach: J. Scholz, Dr. G. Kump; Tschernembl: J. Blatz; Wölfermarkt: J. Jobst; Wolfsberg: A. Guth.

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach. besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wien, Graz, Triest, Brager u. and. Blätter.

Solide Agenten

werden in allen Oeffschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Loosen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an die Agentur J. ROTTEN, Budapest, Andrássystrasse 52 zu richten. (3541)

Aufgenommen werden:

Wirthschafterin, Cassierin, Köchinnen, Stuben- und Kindsmädchen, Kutscher, Kellnerjungen.

Wo? — sagt Müller's Bureau in Laibach, Schusterergasse 3. (3554)

Alten u. jungen Männern wird die preisgünstigste, in neuer vermehrte Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestärkte Frauen- u. Secul-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Edmund Rendl, Braunschweig.** 3403

Paris 1889 gold. Medaille.

250 Gulden in Gold,

wenn Crème Grolsch nicht alle Hautkrankheiten, als Sommerprossen, Erbsenpocken, Milien, rötliche u. befeuchtete und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. **Crème Grolsch**, das ist werthvolle Nachahmungen gibt. **Savon Grolsch**, dazu gehörige Seife 40 fr. **Grolsch's Haar-Milken**, das beste Haarfärbemittel der Welt! Preis: fl. 1 u. 2 fl. **Haupt-Depot: J. Grolsch, Bräun.**

Zu haben in allen besseren Handlungen. (3548)